



AKTION LEBEN

D 58888

November - Dezember **Rundbrief 6 / 2014**

Aus dem Inhalt:

Das geistliche Wort	S. 2
Nachrichten	S. 2
Vorsorge - natürlich und übernatürlich	S. 3
„Versorgungslücke“ oder „Entsorgungslücke“	S. 3
Die Mutter	S. 4

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN!

Weihnachten ist ein Fest des Friedens und der Freude. Gott selbst wurde im Schoß einer von ihm selbst auserwählten Frau Mensch und von dieser Frau, der Jungfrau Maria, geboren. Er wollte uns in allem gleich zu sein, außer der Sünde. Großartig!

Aber nicht überall herrschen Friede und Freude! In vielen Regionen toben Bürgerkrieg und Terror, von dem besonders viele Christen betroffen sind. Und wie sieht es bei uns aus? Oft haben Menschen weder äußeren noch inneren Frieden. Die Gründe können vielfältig sein. Ausgerechnet bei dem Gedanken an Weihnachten wird es vielen Menschen schwer ums Herz: Sie denken an ihre Kinder, die sie verloren haben. Trauer überwältigt sie. Und was, wenn schuldhaftes Verhalten zur Trauer hinzukommt?

Eine Frau erzählte mir kürzlich, wie furchtbar die Einsamkeit ist. „Ich müßte nicht so einsam sein“, sagte sie, „denn ich hätte zwei Kinder, die ich durch Abtreibung getötet habe. Ich hätte jetzt vielleicht schon Enkelkinder.“ Dies ist kein Einzelfall, nein, Hunderttausenden geht es ähnlich!

Wir wissen, die Schuld kann nur Gott vergeben! Wir sollten es in die Welt hinausrufen, das wäre barmherzig. Statt dessen versucht man die schreienden Gewissen zu beruhigen und die Schuld zu sozialisieren.

Wie wir täglich in den Medien hören und sehen und in der Praxis erfahren, droht nunmehr ganz offiziell auch den alten und kranken Menschen die „Altersabtreibung“ durch Sterbenachhilfe. Das Töten oder das Helfen beim Töten wird zur Wohltat hochstilisiert.

Denken wir, liebe Freunde, am hochheiligen Weihnachtsfest auch daran, diese betroffenen Menschen und diese Anliegen in unser Gebet zu nehmen und sie alle in die Krippe zu legen. Denn: „Allein den Betern kann es noch gelingen...!“

Es ist mir ein besonderes Anliegen und Bedürfnis, in diesem zu Ende gehenden Jahr allen Mitstreitern für alle Mühen, alle Mitsorge, Treue und auch für alle materielle Unterstützung ein herzliches „Vergelt's Gott“ zu sagen. Vorstand und Mitarbeiter wünschen Ihnen ein gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2015.

Ihr

PS: Aus Kostengründen verschicken wir in der Regel nur noch einmal im Jahr eine Spendenbescheinigung. Bitte verstehen Sie, dass wir nicht immer jedem Einzelnen danken können. Aber jede Spende hilft, auch die kleinste! Geben Sie bitte auch weiterhin: Dem Kind eine Chance zu leben, der Mutter eine Chance, das Leben zu meistern, uns eine Chance zu helfen! Danke!

Das geistliche Wort Auf dem Weg

Kaum ist der November, in dem wir des Lebensendes gedenken, vorbei, sind wir schon wieder im Advent und in der Weihnachtszeit, also in der Zeit des neuen Anfangs, den uns Gott geschenkt hat. Wir brauchen keine fernöstlichen Lehren der Wiedergeburt, um in einem künftigen Leben die Chance zu erhalten, es besser zu machen. Diese Chance erhalten wir jetzt schon von Jahr zu Jahr neu. Immer wieder nimmt uns das Kirchenjahr mit auf die Reise: ruft uns in der Adventszeit mit Johannes dem Täufer zur Buße auf, lässt uns den Erlöser erwarten, um uns dann mit der Freude seiner Ankunft zu beschenken und in der Folge die christlichen Heilsereignisse von neuem miterleben zu lassen.

Das Kirchenjahr mit seinen Festen ist immer wieder von neuem eine Einladung, die großen Glaubenswahrheiten zu bedenken und sie zur Quelle unseres Lebens zu machen. Vielleicht wäre das auch einmal ein guter Vorsatz fürs neue Jahr: Ganz bewusst das Kirchenjahr mitzuleben und dem Anruf Gottes zu folgen, der sich in jedem seiner Abschnitte und Feste verbirgt. Dann wird Weihnachten wirklich zu einem Fest der Liebe. Die Weihnachtszeit ist dann nicht mehr eine Zeit des Konsums, sondern der Versenkung in die Vertrautheit mit dem in Armut gekommenen Jesuskind. Wichtiger als die Faschingszeit wird dann die Fastenzeit, in der es nicht ums Abnehmen und die eigene Fitness, sondern um Buße und Umkehr geht, um die Reinigung von unseren Sünden und eingefleischten, schlechten Gewohnheiten, um das Gericht über den alten Adam in uns. Ostern wird dann nicht zum Osterhasenfest, sondern zum triumphalen Freudenfest über die Auferstehung des Herrn, zum Durchbruch zum neuen Leben mit Christus, so dass wir mit dem hl. Paulus sagen können: "Nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir." Und dann erst Pfingsten, das große Fest nicht nur für Charismatiker, sondern für alle Gläubigen! Der Hl. Geist wartet auf uns, um uns zu erfüllen und durch uns das Angesicht der Erde zu erneuern. Machen wir uns auf den Weg!

P. Engelbert Recktenwald

Nachrichten

Würde

Bei der Inflation des Begriffs „Würde“, die wir gerade in diesen Wochen im Zusammenhang mit der Diskussion um ein Sterbenachhilfe-Gesetz erleben, tut es gut, dass Papst Franziskus erklärt hat, dass Abtreibung und Euthanasie „des Menschen unwürdig“ sind. „Es gibt nichts, was Würde verleiht, wenn man einem Mitmenschen Euthanasie zukommen lässt. Dasselbe gilt bei der Hilfe für Abtreibung: Das sind beides falsche Wege, die nichts mit Mitleid zu tun haben. Auch wer Kinderkriegen im Labor als wissenschaftliche Errungenschaft sieht, ist auf dem falschen Weg.“

Anmerkung: Lesen Sie hierzu aus unserer Schriftenreihe Heft 22: „Der Wert des Lebens - Hirntod und Organtransplantation“ von Prof. W. Waldstein und hören Sie die CD Nr. 011: „Der Wert des Lebens - Gibt es Unabstimmbares in der Demokratie?“ von W. Ramm. Siehe Bestellkarte.

Hauptsache gesund

Es ist unbekannt, wie viele Eltern, die ein Kind erwarten, vom Arzt die Diagnose und Prognose mitgeteilt bekommen, das Kind sei schwer geschädigt und wahrscheinlich oder bestimmt nicht lebensfähig. Wie niederschmetternd muss das für die Eltern sein! Ähnlich ist das bei einer unerwarteten Schwangerschaft. Was folgt, ist meist „der gute Rat“ an die Mutter (der Vater kommt im Gesetz ja nicht vor) „Du allein musst entscheiden“ und „der Staat erlaubt es ja“ (in einem solchen Fall einer „medizinischen Indikation“ ist der „Schwangerschaftsabbruch“ per Gesetz sogar „nicht rechtswidrig“. Zu sagen: „Tue es nicht, ich stehe zu Dir, ich helfe Dir“, würde Engagement fordern und wer weiß ... Ist doch bequem, dass Frauen das ganz alleine zu verantworten haben, die Tötung mit all ihren Folgen, oder die Sorge und die Umstände bei einem behinderten oder unerwarteten Kind. Oder?

Anmerkung: Wichtige Informationen dazu finden Sie im Heft Nr. 11 unserer Schriftenreihe: „Hauptsache: gesund! - Problemkreis der pränatalen Diagnostik und Abtreibungstötung bis zur Geburt“ von W. Ramm. Siehe Bestellkarte.

PID

Wer hätte gedacht, dass das Bundessozialgericht in einem Urteil (vom 19.11.2014) die Kostenübernahme der Krankenkasse bei einer Präimplantationsdiagnostik (PID) abgelehnt hat. Bei der PID werden nach künstlicher Befruchtung von den so erzeugten Kindern, vor der Implantation in die Gebärmutter, Zellen entnommen und genetisch auf Krankheiten untersucht. Gegebenenfalls werden die so entdeckten Kinder „verworfen“, d.h. getötet. Mit diesem Urteil ist aber leider noch nichts zur ethischen Erlaubtheit der PID gesagt, die in Deutschland in gewissen Fällen gesetzlich „erlaubt“ ist.

Anmerkung: Lesen Sie dazu das neu überarbeitete Heft Nr. 6 aus unserer Schriftenreihe: „Künstliche Befruchtung - ein Ausweg bei Unfruchtbarkeit?“ von Dr. B. Hügel. Siehe Bestellkarte.

Entnormalisiert

„Vom ersten Bilderbuch bis zum Abitur soll die Vorstellung von Vater/Mutter/Kind 'entnormalisiert' werden“, schreibt die FAZ am 23.10.2014 in dem Artikel „Aufklärung oder Anleitung zum Sex? - Die Sexualpädagogik in den neuen Lehrplänen ist geeignet, den Kindesmissbrauch zu fördern. Die gesamte Gesellschaft soll umerzogen werden“.

Das Ganze wird uns auch noch als wissenschaftlich verkauft. Der Artikel von Martin Voigt weist u.a. darauf hin, dass der Psychologe und Sozialpädagoge Prof. Helmut Kentler (+2008) „im Rahmen eines staatlich geförderten Modellprojekts 1969 Straßenkinder „bei vorbestraften Pädophilen“ untergebracht habe „und als Sachverständiger in Missbrauchsfällen“ dafür gesorgt habe, „dass die von ihm bearbeiteten Fälle mit Einstellung des Verfahrens oder Freispruch beendet wurden“. Das Ganze nannte man „sexualfreundliche Erziehung“ und das bis heute. Ist das wissenschaftlich?

Wenn Sie erfahren, dass in Ihrer Nähe eine Demonstration gegen solche Lehrpläne und Entwicklungen stattfindet, z.B. in Stuttgart oder Hannover, nehmen Sie unbedingt daran teil und sprechen Sie Freunde und Bekannte an, denen eine gesunde Entwicklung unserer Kinder und Enkelkinder nicht gleichgültig ist.

Vorsorge - natürlich und übernatürlich

Zeitliche und ewige Belange

Das irdische Leben des Menschen ist ständig von Vergänglichkeit bedroht. Man kann versuchen, diese Wahrheit zu verdrängen, aber einmal kommt doch für jeden die letzte Stunde auf dieser Erde. Das Evangelium mahnt eindringlich, die Vorbereitung auf den Tod nicht dem Zufall zu überlassen, sondern bereits zu Lebzeiten um eine gute Sterbestunde besorgt zu sein.

„Selig jene Knechte, die der Herr bei seinem Kommen wachend antrifft.“ (Lk 12, 37) „Darum seid auch ihr bereit, denn zu einer Stunde, da ihr es nicht meint, kommt der Menschensohn.“ (Mt 24, 44) „Da kam der Bräutigam, und die bereit waren, gingen mit ihm zur Hochzeit herein, und die Türe wurde verschlossen.“ (Mt 25, 10)

Weil wir Menschen eine Ganzheit aus Seele und Leib sind, gehören zur Vorsorge sowohl geistliche als auch materielle Belange. Wer das Natürliche und das Übernatürliche gut geordnet hat, muss keineswegs am Tod verzweifeln, sondern kann getrost seiner letzten Erdenstunde entgegensehen.

Wer kennt nicht das große Unheil, das in vielen Familien durch Erbstreitigkeiten entsteht? Nur schon Unklarheiten bezüglich der Art der Beerdigung können ganze Familien spalten. Hierzu hält die AKTION LEBEN eine **Spezial-Vollmacht** bereit.

Deshalb ist es nicht nur klug, sondern in vielen Fällen eine echte Notwendigkeit und ein Gebot der Liebe, die Verwandten klar und deutlich wissen zu lassen, was man für den Fall schwerer Krankheit, falls man für sich selbst nicht mehr entscheiden kann, für die letzte Stunde, für das Requiem und die Bestattung sowie für die künftige Verwendung seiner irdischen Güter wünscht.

Wir sind uns nicht Eigentümer, denn wir gehören nicht uns selbst (vgl. 1 Kor 6, 19). Auf Erden ist jeder Mensch nur ein Verwalter.

Zu einer guten Verwaltung gehört unbedingt auch eine kluge Vorsorge. Einmal kommt für jeden von uns die Stunde, in welcher der Herr zu uns spricht: „Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung!“ (Lk 16, 2) - Dann wird es gut sein, sagen zu können: „Herr, ich bin bereit, denn ich habe vorgesorgt, wie Du es mich gelehrt hast!“ Dann wird er antworten: „Wohlan, du guter und getreuer Knecht! Über Weniges warst du getreu, über Vieles will ich dich setzen: Geh ein in die Freude deines Herrn!“ (Mt 25, 21)

Wen betrifft es?

Gestorben wird nicht immer der Reihe nach. Jeder muss damit rechnen, auch unvorhergesehen schwer erkranken, verunfallen oder sterben zu können. Manche sterben im Frühling, manche im Sommer, manche im Herbst ihres

Lebens. „Ihr wisst ja nicht, was morgen sein wird! Denn was ist euer Leben? Ein Hauch seid ihr, der für kurz zu sehen ist und dann wieder verschwindet.“ (Jak 4, 14) **Die Mahnung zur Vorsorge gilt deshalb für jeden!**

Wer für den Fall, dass er durch Krankheit oder Alter nicht mehr für sich selbst entscheiden kann, keine **Vorsorgevollmacht** an eine geeignete Person des Vertrauens erteilt hat, wird automatisch für alle Belange der Personensorge, der Vermögenssorge und der Vertretung im Rechtsverkehr, für die er nicht selbst gesorgt hat, durch das Betreuungsgericht einen gesetzlichen Vertreter bekommen.

Wer kein gültiges **Testament** geschrieben hat, wird entweder durch seine Pflichterben, oder - falls solche nicht vorhanden sind oder diese sich nicht einigen können - vom Staat selbst erbt.

Anmerkung: Kirchen und gemeinnützige Vereine wie die Aktion Leben e.V. sind im Erbfall von der Erbschaftssteuer befreit!

Es kann recht unangenehm werden, wenn sich im Ernstfall herausstellt, dass wichtige Dinge, die für selbstverständlich galten, dann doch nicht selbstverständlich sind und zur Quelle von Unfrieden werden. Daher: Nutzen Sie z.B. Familientreffen, um mit Ihren Angehörigen über diese Dinge zu sprechen.

Pater Martin Ramm

Anmerkung: Beachten Sie auch das Buch „Die letzten Dinge“ vom gleichen Autor.

„Versorgungslücke“ oder „Entsorgungslücke“?

Ein Kommentar

Wenn der Spezialist Friedrich Stapf in Stuttgart mit seiner Abtreibungseinrichtung keine Bleibe mehr findet, fürchtet „Pro Familia“-Stuttgart (dpa, 20.10.2014), dass es dann „eng“ wird mit der Entsorgung nicht gewollter noch nicht geborener Kinder in Stuttgart und Umgebung. Immerhin mehr als 2.000 Abtreibungstötungen von ca. 12.000 jährlich in Baden-Württemberg werden von diesem „Spezialisten“ vorgenommen. Hinzu kommen in seiner Einrichtung in München noch täg-

lich ca. 20 „Exekutionen“ (Wikipedia: lat. Durchführung, Ausführung) von kleinen Mädchen und Jungen. Kann man das nicht eigentlich industrielle Fließbandtötungen nennen?

Darf man sich darüber aufregen? Ja, dann ist man allerdings in der Medienöffentlichkeit ein „Fanatiker“ und ein „Verbrecher“!

Betroffenheit

Es ist natürlich nicht verwunderlich, dass der ebenfalls spezialisierte Verein „Pro Familia“ den Kollegen in Schutz nimmt, denn es werden ja auch in

verschiedenen „Pro Familia“-Einrichtungen in Deutschland jährlich ca. 5.000 noch nicht geborene Kinder durch Abtreibung zerrissen, zerfetzt, in den Tod gesaugt.

Man nennt es nicht abtreiben, töten, man nennt es Abbruch, Schwangerschaftsabbruch. Und die Schwangerschaft ist ja kein Rechtsgut, das verletzt werden kann, sondern nur ein Zustand der Frau, der halt nur abgebrochen wird. Mit dieser Wortwahl lenkt man bewusst davon ab, dass hier ein noch nicht geborenes Kind getötet wird.

Walter Ramm

Die Mutter - leider oft vergessen und geschmäht

Das ist ein Teil des großen Geheimnisses des Weihnachtsfestes: Gott wurde Mensch. Er wurde als Kind geboren. Dazu war eine Mutter nötig. Um auf die Erde zu kommen, hätte



Gott keinen Mutterschoß gebraucht. Er ist doch schon früher erschienen und hat eingegriffen, manchmal in gewaltiger Machterweisung, manchmal ganz unerkannt. Aber jetzt, als Höhepunkt der Weltgeschichte, wollte er Mensch werden, den ganzen Ablauf des Menschseins leben mit all seiner Erbärmlichkeit, mit aller Not des Erdendaseins. Als armes Kind wollte er geboren werden, nicht in eine der reichen und führenden Familien.

Vortragstermine frei!

Vortragstermine zu den Themen Abtreibung/Organspende/Euthanasie-Sterbehilfe können vereinbart werden unter Tel.: 06201-2046.

Bis zu seiner Taufe im Jordan war es eigentlich sehr ruhig um Jesus. Hätte Er nicht einfach bei der Taufe als fertiger Mann, ja als fertiger Erlöser, erscheinen können? Was wäre das aber für ein „Mensch-Sein“ gewesen ohne die „Mensch-Werdung“? Diese ist nicht mit der Empfängnis und der Geburt beendet. Im Gegenteil, von da an wird sie erst schwierig und deshalb ist dazu eine Familie nötig, die dieses „Werden“ ermöglicht. Auch Jesus musste gestillt und gewickelt werden und damit unter den liebenden Händen und Blicken seiner Mutter seine erste Prägung erhalten. Er musste von einem Vater erzogen und gelehrt werden - und vor allem geliebt, wie andere Kinder auch, geliebt von seiner eigenen Mutter und, wie in diesem Fall, von seinem Pflegevater.

Das Muttersein ist vor Gott wichtig. Leider sind heute viele Mütter verunsichert und mutlos und können ihre Aufgabe nicht so wahrnehmen, wie sie es sollten. Oder sie tun es nicht, weil sie dem Zeitgeist verfallen sind und dadurch verblendet wurden. Warum ist dies so? Weil die Gesellschaft das wachsende Kind im Mutterleib oftmals nur als Krankheit oder Unglücksfall bezeichnet und den Müttern erlaubt, es zu töten. Immer noch werden in Deutschland täglich ca. 1000 Kinder im Mutterschoß getötet, ja, den noch nicht geborenen behinderten Kindern versagt man mittlerweile das Lebensrecht immer häufiger. Mutterschaft wird da zur Krankheit erklärt, die man behandeln muss, und sie wird nicht mehr als Gnade, nicht mehr als

Hoffnung, nicht mehr als Geschenk gesehen.

Mütter brauchen unsere Hilfe. Wir müssen sie ermutigen, zu erkennen, wie wichtig sie sind, wie entscheidend ihre Liebe, ihre Dienste, ihre Opferbereitschaft für das Leben, für das Kind, für den Menschen ist. Die Mutterschaft ist so wichtig, dass sogar Gott für seinen Sohn eine Mutter ausgesucht hat. Wir müssen die Mütter ermutigen, ganz ja zu sagen zu ihren Kindern, ihnen helfen, ja zu sagen zu ihrem Muttersein, zu ihren mütterlichen Gefühlen. Dazu ist eine Frau ja berufen.

Lenken wir unseren Blick in der Adventszeit auf das Jesuskind, wenden wir unseren Blick aber auch auf seine Mutter, die an der Krippe nicht fertig war mit ihrer Aufgabe, die Gott ihr gestellt hatte. Gott, der Mensch geworden ist, der unsere Sünden bis ans Kreuz getragen hat, er hatte eine Mutter, eine Mutter, die ihn bis unter das Kreuz begleitete. Obwohl er Gott war, brauchte er eine Mutter. Begreifen wir das? Lassen Sie uns im Geiste nach Bethlehem gehen und das göttliche Kindlein anbeten.

Gabriele Hüter

Der tiefste Grund
für die
Menschwerdung Christi
war der Wille Gottes,
uns seine Liebe
zu zeigen
und sie uns
nachdrücklich
ans Herz zu legen.

Hl. Augustinus

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Steinklingener Str. 24 - D-69469 Weinheim-Oberflockenbach
Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de
Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors.

Unveränderter Nachdruck einzelner Texte ist bei Quellenangabe gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International / SEPA: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: BIC: POFICHBEXX, IBAN: CH95 0900 0000 6075 1865 1 - Österreich: BIC: OBKLAT2L IBAN: AT75 1500 0007 7130 5513